

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
(Samstags 2 Blätter und das Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 30. März.

Ia. hies. Winterweizen (neuer)	Hafer	11	40
17 40			
IIa. Englisch. u. Sommerweizen	Raps 1. Qual.	—	—
16 60	2. Qual.	—	—
IIIa. do. do. 16 10	Wesl.	—	—
IVa. Roggen neuer 1. „ 13 20	Kartoffeln	—	—
2. „ 12 20	Heu per 500 Kilo	8	—
Wintergerste 1. Qual. 15	Roggenstroh à 500 Kilo	30	—
Buchweizen 2. „ 15			
Weizen höher.			
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.		47	50
Rübsen per 100 Kilo faßweise		49	—
Gerstiges Del per 100 Kilo 3. —. Höher als Rübsen.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		110	—
Kleien per 50 Kilo		4	60
Rübsen und Kuchen unverändert.			

Deutschland.

OPC. Berlin, 28. März. Der Reichstag erledigte heute vor Eintritt in die Osterferien, die bis zum 19. April dauern, in einer Sitzung von nur 2 1/2 stündiger Dauer die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats. Da Abstriche im Etat nicht angenommen wurden, verbleibt es bei der Feststellung des Etats gemäß den Beschlüssen der zweiten Lesung, wonach der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 745,207,436 M. balanciert. Die fortbauenden Ausgaben belaufen sich auf 627,211,777 M., die einmaligen Ausgaben auf 117,995,659 M. Zur Ergänzung der Einnahmen bezug zur Deckung des Defizits soll eine Anleihe im Betrage von 45,732,485 M. ausgenommen werden, wovon zur Befreiung einmaliger Ausgaben der Verwaltung des Reichsheeres 30,585,905 M., der Marineverwaltung 7,142,770 M. verwendet werden sollen. Die Matricularbeiträge sind auf 167,044,406 M. festgesetzt; davon entfallen u. A. auf Preußen 88,466,661 M., auf Bayern 29,443,523 M., auf Sachsen 9,635,577 M., auf Württemberg 10,873,608 M., auf Baden 7,745,129 M.

Eine Generaldiscussión über den Etat fand nicht statt. Die Specialdiscussión bezog sich ebenfalls nicht direct auf Po-

sitionen des Etats, sondern auf verschiedene Fragen, deren Erörterung an die Etats der betreffenden Ressorts angeknüpft wurde.

Abg. Dr. Dingens lenkte, anknüpfend an den Etat des Auswärtigen Amtes, die Aufmerksamkeit der Regierung auf Annoncen in gewissen Blättern, welche dem Mädchenhandel nach dem Auslande dienen, und hob dabei besonders hervor, daß der St. Raphaelverein in den Auswandererhäfen auch den Schutz der sittlichen Interessen der Reichsangehörigen sich angelegen sein lasse.

Bundescommissar Hellwig sichert sorgfältige Prüfung dieser Angelegenheit zu.

Abg. Dr. Dingens empfahl bei Berathung des Reichs-amtes des Innern, statt des Generalberichts über die Thätigkeit der Fabrikinspectoren, die Specialberichte derselben dem Reichstage zugänglich zu machen, während Abg. Kalle (nationallib.) für Beibehaltung des Generalberichts plaidierte.

Abg. Dr. Goetz (nationallib.) wünschte eine authentische Interpretation des Krankenlaffengesetzes dahin, daß unter der den Verstorbenen zu gewährenden freien „ärztlichen“ Behandlung die Behandlung durch approbirt Mediciinalpersonen zu verstehen sei.

Abg. Strudmann (nationallib.) fragte an, ob das Gesetz über die Concessionirung von Branntweinlizenzen eine Ver-ringerung derselben bewirkt habe.

Staatssecretär v. Bötticher erwiderte auf die vorgetra-genen Punkte, daß thatsächlich durch die Statuirung der Ver-bürnissfrage eine Verminderung der Branntweinlizenzen ein-getreten sei, daß aber die Regierung in dieser Frage weitere Entschlüsse nicht vorbehalte. Der gewünschte Interpretation des Krankenlaffengesetzes gegenüber verhalte die Re-gierung sich ablehnend, während sie betreffs der Form der Berichte der Fabrikinspectoren den Wünschen des Hauses gern Rechnung trage.

Beim Etat der Reichspostverwaltung befragte Abg. Dr. Dingens, daß den Beamten der Besuch des Gottes-dienstes am Sonntagmorgen gestattet werde.

Director im Reichspostamt Fischer hielt die gegenwärtigen Bestimmungen über die Sonntagseruhe der Beamten für ausreichend.

Abg. Strudmann lenkte sodann die Debatte auf die Postpartakassenfrage, indem er zwar nicht eine Wiederrein-

bringung der früher abgelehnten Vorlage, so doch einer Aus-barmachung der Postpartakassen für die Zwecke der Commu-nalparakassen das Wort redete.

Staatssecretär Dr. v. Stephan bedauerte, daß die Post-partakassenvorlage vom Reichstage abgelehnt worden sei und fügte hinzu, daß betreffs der Wiederbringung die Erwä-gungen noch nicht abgeschlossen seien.

Die Abgg. v. Hellendorff (cons.) und v. Wennigsen er-klärten sich im Princip mit der Idee der Postpartakassen ein-verstanden, während die Abgg. Richter, Dr. Windthorst, Graf v. Helldorf (Rp.) und Dr. v. Frege dieselbe entschieden bekämpften.

Weitere Debatten fanden nicht statt. Der Etat im Gan-zen wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ange-nommen.

Nachdem dann noch auf Vorschlag des Abg. Dr. Windthorst die Wahl des bisherigen Präsidiums für die Dauer der Session durch Acclamation bestätigt worden war, vertagte sich das Haus bis zum 19. April.

□ **Berlin, 28. März.** Der Abgesandte des Papstes Mon-signore Galimberti ist Sonntag Abends mit seinem Se-cretär Herrn Carry, Redacteur des „Moniteur de Rome“, über München nach Rom zurückgekehrt. Der Aufenthalt Ga-limbertis hat volle 8 Tage gedauert und man hat ihn überall sowohl bei Hofe als auch im Palais des Fürsten Bismarck sowie auf adeligen Soireen mit besonderer Auszeichnung empfangen. Einen thatsächlichen Beweis dafür liefert die Ertheilung des Großcordons des Rothen Adlerordens an Galimberti und des Rothen Adlerordens vierter Klasse an seinen Begleiter, der als geborener Schweizer auch der deut-schen Sprache mächtig ist, während sich Excellenz Galimberti — dieser Titel gebührt ihm als Secretär der Congregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten — im Berkehr theils der italienischen theils der französischen Sprache be-diente. Selbstverständlich haben, abgesehen von dem Herrn Bischof von Fulda, auch mehrere Centrumsabgeordnete dem päpstlichen Abgesandten ihre Aufwartung gemacht. Letztere lobten Galimbertis lebenswürdige Aufnahme und sind der Ueberzeugung, daß er etwaigen Discreditationsversuchen gegen das Centrum entgegenzutreten werde. Die Meldung liberaler Blätter, Abg. Galimberti habe den Auftrag gehabt, durch die Bischöfe auf eine Aenderung in der Haltung der katho-

jene Imperatoren, die von Treveris aus das Abendland be-herrschten.

Auf dem erhabenen, mit symbolischen Sculpturen ge-schmückten marmornen Solum thront Maximinus in der Würde seines Richteramtes, ein wahrhaft schreckenerregender Anblick! Das gemüthlich verzerrte Gesicht des Prätors zeig-te noch die Spuren eben bestandener Krankheit, es war noch gelber als sein vorziges Paar. Wer in seine tödtlich blitzen-den Augen schaute, der wußte, daß es keine Gnade, kein Er-barmen für einen einzigen nur der Angeklagten gab. Und in der That, der Schein eines Vergnügens genügte schon, um den Beschuldigten vor dem Richterstuhl des Maximinus zum Verbrecher zu stempeln; doch so erfindlich auch sonst des Kaisers Willkür in verschiedenartigen Todesstrafen war, heute verurtheilte er Alle ohne Ausnahme dazu, in der Arena des Amphitheaters zerrissen zu werden. So wurden Hunderte von Unglücklichen von der Willkür des Tyrannen gerichtet, ohne daß sich ein Anwalt zu ihrem Schutze gefun-den hätte, denn im Gesetzbuche Maximinus fand sich eine Stelle, welche lautete: „Alle diejenigen, welche sich einfallen lassen, für die Verbrecher Verzeihung zu erbitten, sollen selbst mit öffentlicher und beständiger Schande gebrandmarkt werden.“

Mit gelbeiten Empfindungen wohnte die Menge den Gerichts-verhandlungen bei. Obgleich der Schrecken vor der Grau-samkeit des Prätors ein allgemeiner, stets wachsender war, so freuten sich dennoch Viele, ja die Meisten heute über seine Strenge; in froh erregtem Ton besprach man die Großartigkeit der in Aussicht stehenden blutigen Festspiele. Nur die Christen empfanden warme, innige Theilnahme für die Verurtheilten; diese armen Opfer waren keine Jünger des Ge-kreuzigten und mußten alle ohne den befreienden Glauben, ohne die Hoffnung auf ewigen Lohn ihrem gräßlichen Geschick anheimzufallen.

Die lebhaften Reden, der allgemeine Lärm verstumte plötzlich, denn die wohlbelannten Trompetenstöße erklangen, welche das Rufen des Kaisers ankündigten. Umgeben von seinem Hofstaate mit großem Pomp und Gepränge betrat der Imperator die Basilika. Der langfalte, goldgefrägte Purpur-mantel umwallte seine hochragende majestätische Gestalt, und der Vorberckranz krönte sein gewaltiges Haupt; jedoch die Sinne des Herrschers war sorgenschwer gesenkt, und sein sonst so flegelstark strahlendes Auge suchte erst den Boden. Wie in trübem Sinnen stieg er die Marmorsäulen zu dem Tribunal empor und nahm den Thron des Richters ein, während der Prätor in ehrfurchtsvollem Schweigen sich eine Stufe tiefer zu seiner Rechten stellte und die Würdenträger des Hofes einen Halbkreis um ihn bildeten.

Ein Wink des Herrschers — aus der angrenzenden Nebenhalle geleiteten die Vikoren jetzt eine hohe Frau von solchem Adel und solcher Erhabenheit im Wesen und Auf-treten vor den kaiserlichen Thron, daß ein bewunderndes Flüstern von Lippe zu Lippe durch das ganze weite Gebäude ging.

„Ihr Götter, ist dies sonnenhaarige Weib, in Gang und Haltung eine zweite Juno, nicht Swanaßild, die Königin der Alamannen?“

„Weim Reus, sie ist's; kein Weib in Treveris kommt ihr an Schönheit gleich.“

„Steht sie des Hochverrathes angeklagt hier vor den Schranken?“

„Wer mag der Kläger sein?“ So ähnlich lauteten die Rufe des erstaunten Volkes. Nicht lange sollte man in Un-gewissheit bleiben. Mit traurig düsterem Blick wandte sich der Monarch an die in ruhiger Hoheit vor ihm stehende Königin:

„Schwerer Missethaten hat man Dich beschuldigt, hohe Frau; es thut mir leid um Dich; doch kannst Du Deine Un-schuld nicht beweisen, so ist Dein Leben in Gefahr.“

Mit erhobener Stimme richtete er alsdann die Rede an den Prätor:

„Tritt vor, mein edler Magtmin, und wiederhole hier im Angesicht der Alamannenkönigin und vor dem gesammten Volke Deine Klage.“

„Wohlan denn!“ rief der Prätor triumphirend und streckte seine Hand gegen Swanaßild aus. „Zunächst beschuldige ich die Barbarenfürstin der größten Widerseßlichkeit gegen mich, der als Stellvertreter unseres kaiserlichen Herrn hohe Macht und Würde trägt. Ferner klage ich sie an schwerer Majestäts-beleidigung: Ihr frecher Mund schmähete unsern hohen Im-perator — verzeihe, mein Gebieter, daß ich die Worte wieder-hole — „römischer Tyrann.“

Ein dumpfes Murmeln der Entrüstung ging durch die weite Halle. Der Prätor machte eine Pause, um den Ein-druck seiner Worte zu erhöhen, dann vollendete er:

„Endlich zeige ich die Alamannenkönigin des Hochver-rathes schuldig. Hört nur! Mich, der erste jener Staatsbe-amten, welche unser Herrscher als die Glieder seines eigenen Leibes ansieht, wollte das verruchte Weib heimlich, men-gerlich im eigenen Hause morden. Hätten die Götter mich nicht wunderbar in Schutz genommen, so läge ich mit zer-schmettertem Haupte im Pratorium; und wer weiß, ob nicht das morogierge Weib das Leben des edlen Imperators in Gefahr hat bringen wollen.“

Valentinian unterbrach die schreckensvolle Todtenstille, welche der schweren Anklage des Prätors folgte, mit den

Die Tochter des Alamannenkönigs.

Historischer Roman aus der letzten Zeit des gallisch-römischen Kaiserreiches.

Von Antonie Haupt.

(Fortsetzung.)

7) V.
Unser Recht ist Götterwille,
Unser Recht ist Menschenmacht;
Unser Recht ist Schuld und Ehre,
Unser Recht ist Strid und Rache.
Weber.

Es war ein wolkenloser Morgen. Die Sonne strahlte auf die riesenhafte Gebäude und Paläste des Forums und übergoß sie mit festlichem Glanze. Auch die Menschen, welche aus allen Straßen herbeiströmten, um nach der Basilika zu eilen, waren festlich gekleidet und in erregter Stimmung. Heute war der Tag, an welchem der Präfectus Pratorio vor öffentlichem Volke das Urtheil über eine große Zahl von Ver-brechern sprechen sollte, und das Gerücht hatte sich verbreitet, daß am Schluß der Verhandlungen der Kaiser selbst erschei-nen werde, um einen Hochverrath zu ahnden, dessen Bestrafung ihm vorbehalten sei.

Am sonnigsten Stelle des Forums erhob sich in ungeheurer Größe und Majestät das Gerichtsgebäude!) zu einer Höhe, daß er, wie der Panegyriker Eumenius in seiner Lob-rede auf Konstantin pries, die Sterne und das Himmelzelt berühren zu wollen schien. Durch eine vor der südlichen Fassade gelegene, von Marmorsäulen ionischer Ordnung getragene Vorhalle, deren Fußboden mit grünem Porphyrt und verschiedenfarbigem Marmor parietirt war, gelangte man in das reich mit Wandmosaik und Freskomalerei ausgestattete Innere der Basilika. Hohe Bogenfenster ließen das Licht der Sonne blendend strahlen auf den Glanz der musivischen Ar-beiten des Bodens, auf die kunstvollen lebhaften Darstellungen der Wandgemälde und auf die reiche Ornamentik der Decke, welche frei ohne Stütze den ganzen großartigen Raum über-spannte. An der Nordseite, dem Haupteingange gegenüber, schloß ein mächtiger Halbkreis den Thronsaal des Richters ein. Dieser halbmondförmige Hintergrund war geziert durch fünf mit Glasmosaik ausgestattete Nischen, welche die über-lebensgroßen Marmorbilder der Kaiser Maximian, Konstantius Chlorus, Konstantin, Konstant und Valentinian enthielten,

1) Der Bau ist heute in eine christliche Basilika: die evangelische Kirche „Zum Erlöser“ verwandelt.

Ein Wink des Herrschers — aus der angrenzenden

Wes-Anzeige.

nden und Bekannten die Nachricht von dem heute 10 Uhr er folgten Ableben lieben Mutter, Groß-großmutter, Schwester, ein und Tante

Joß. Meschede,

Anna Lohr.

er starb, mehrmals ge-

sch den Empfang der

wente der katholischen

Alter von 75 1/2 Jahren.

Teilnahme bitten

auernden Winter-

bliebenen.

Erstfeld, Düsseldorf und

a. Rh., 28. März 1887.

lias-Bruderschaft.

erdigung unseres ver-

itbruders

m. Zander

och Samstag 3 Uhr

hiermit eingeladen wird.

gedächtniß für Herrn

Kamper

en Mittwoch 9 Uhr in

irche statt.

ikfagung.

ge Theilnahme an der

unseres unvergeßlichen

rs, Sohnes u. Bruders,

ried Simons,

Allen, besonders der Ge-

schüßelast, sowie den

ermachten und seinen

en hiermit unsern tief-

st aus.

Die Familie.

he Seelenamt findet

en 31. d. M., 8 Uhr,

erliche statt.

hier!

stigt ganz frisch,

St. 11 Pfg., v. Bietel

3fg.

aliener 2 St. 13 Pfg.,

1 M. 50 Pfg.,

Jean Kappes.

chte Büdinge,

ph. 35 Pfg.,

Jean Kappes.

Blumenkohl, einge-

n, 2 Bünd 85 Pfg.,

billigt bei

Jean Kappes.

n-Weihrauch

güthigst Aroma

Specialität.

Roubis We.,

uen-Gandlung,

h. Dörst. 106.

mein Lager in

Meien, Guano,

Chilifalpeten u.

phosphatmehl

ntrem Gehalt.

anmen

in Rorf.

haus Hariberr. 178.

Räume, Wasserleitung,

ren. Ingenieur Bedt

zu mieten und sofort

Jacob Le Ganne.

perde von mittl

id zu verkaufen

irkhof bei Geln.

ende Schachtell

reisbogen n. 25 Conve

wer, für nur 50 Pfg.

Harenne & Co., Arn

ischen Presse Deutschlands hinzuwirken, ist eine Fabel. Der Prälat selbst bezeichnete das mit diesem Ausdruck. Es läßt sich annehmen, daß man von den verschiedensten Secten den Versuch gemacht hat, den Prälaten zu beeinflussen, in dessen der Scharfstan des päpstlichen Abgeordneten dürfte die Tendenz dieser Bestrebungen durchschauen. — Der Kaiser hätte gestern in Folge der Erklärung das Bett; um so mehr drangen die Ärzte auf Schonung, als der greise Monarch an Unterleibsbeschwerden litt. Glücklicherweise haben letztere heute nachgelassen, so daß der Kaiser um 11 Uhr das Bett verlassen konnte. Dagegen ist die Entzündung des Auges, welche auf Zugluft zurückgeführt wird, der Kreuzstg. zufolge noch so groß, daß das Öffnen des Auges nur nach Anfeuchtung mit Wasser möglich war. — Der Reichstag hat heute bereits, nachdem auf Dr. Windthorst's Antrag das jetzige Präsidium durch Acclamation wieder gewählt war seine Osterferien angetreten, die bis zum 19. April dauern.

□ Berlin, 28. März. Die Cartellbrüder unter sich bilden schon jetzt in den verschiedensten Dingen das Bild der jämmerlichen Uneinigkeit. Sie sind weder auf dem Gebiete der Handwerks- noch der Socialreform, weder auf steuerpolitischen noch auf wirtschaftlichem Gebiete einig. Daß der manchesterliche Nationalliberalismus der Erweiterung der Innungsbesugnisse spinnfeind gegenübersteht, und zwar Hand in Hand mit dem Freisinn, haben wir bereits neulich ausgeführt. Ebenso groß war die Kluft zwischen den Conservativen und den meisten Nationalliberalen auf dem socialpolitischen Gebiete der Fabrikinspection, nur mit dem Unterschied, daß hier die Conservativen fast alle aus Rücksicht auf die Regierung gegen die Vermehrung der Fabrikinspectoren eintreten, während die Nationalliberalen mit dem Centrum dafür stimmen. Es zeigte sich so recht in dieser Frage, wie sehr die Conservativen ganz zu Gouvernamentalen geworden sind. Die Vermehrung entspräche ganz der von den Conservativen so hoch gehaltenen kaiserlichen Politik; aber da die Regierung das Bedürfnis, welches durch den bloßen Hinweis auf Sachen einleuchten muß, für Preußen bestritt, klappten die konservativen „Freunde der Socialreform“ um; nur eine verschwindende Anzahl von der Partei hatte den Muth, gegen die Erklärung des Regierungsvorstandes zu stimmen. Ein anderes Bild bietet die Zwietracht der Cartellbrüder auf dem Steuergebiete. Hier plagen die verschiedenen Interessen zu sehr auf einander, als daß Rücksichten auf die Regierung für die Abstimmung entscheidend sein könnten. Deshalb bemühen sich hier Nationalliberale wie Conservative schon die Ausarbeitung der Regierungs-Steuerentwürfe in ihrem Sinne zu beeinflussen. Ein solches Bild des conservativ-nationalliberalen Bestrebens bietet in den letzten Tagen besonders die Brantweinsteuer vorlage. Die Anhänger Miquels und Bennigsen sind zur Bewilligung einer sehr hohen Brantweinsteuer bereit, um dem Reich neue Einnahmen zuzuführen. Doch den Conservativen geht es nicht bloß um die Reichseinnahmevermehrung, sondern auch um die Vortheile für ihre eigene Tasche, beziehungsweise die Tasche der Schnapsbrenner. Diesen agrarischen Nebenzwecken trugen die vorjährigen Monopolvorlagen Rücksicht und der Egoismus wird davon zu retten suchen, was sich etwa heute davon noch retten läßt. Den Officiösen zufolge ist nun bereits ein betreffender Regierungsentwurf ausgearbeitet, der dem Reichstage bald nach Ostern vorgelegt werden soll. Dann wird also der Cartellbrüderbund auch auf dem Steuergebiete die Probe zu bestehen haben. Noch größer sind auf dem kirchenpolitischen Gebiete die Gegensätze zwischen den Wischnaschpartei. Hier sind sie wirklich „feindliche Brüder“ sowohl in Bezug auf protestantische wie katholische Kirchenpolitik, ja die Gegensätze erstrecken sich hier bis in die einzelnen Parteien hinein. Nationalliberale und Freiconservative wollen, theils aus Princip, theils der Opportunität wegen von einer Selbstständigmachung der protestantischen Kirche vom Staate absolut nichts wissen. Aber auch mitten im conservativen Lager gibt es sehr entschiedene Gegner der Selbstständigkeit der Landeskirche. Es ist die reine Verzweiflung, wenn die „Kreuzstg.“ die kath. „Propaganda“ für die Selbstständigkeitsbestrebungen ins Feld führt. Das orthodoxe Blatt vergißt dabei nur, daß den Nationalliberalen der „protestantische Jesuit“ nicht weniger verhaßt ist, als der katholische. Und nun erst die verschiedene Stellung der Cartellbrüder zum Culturtamp! Die natürliche Folge dieser Zwietracht im Lager des Wischnasches ist natürlich, daß die Entwürfe der Regierung, welche so verschiedenen Anschauungen Rechnung tragen muß, für Niemand befriedigend ausfallen. Die Unzufriedenheit im Lande aber wird um so mehr wachsen, je größere Summen der Wischnasch den neuen Steuern bewilligen wird. Unter diesen Umständen wird die Aera des

Wischnasches für das Land das sein, was die kath. Presse vorhergesagt: eine Aera des Unheils.

Berlin, 29. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte zunächst Wahlprüfungen. Die Wahlen Kreier's, Stöder's, Meyer's (Seelhausen) wurden für gültig erklärt, die Wahlen Goldschmidt's, Seyffarth's (Biegnig) für ungültig, alles entsprechend den Commissionsbeschlüssen nach unerbittlicher Debatte. Auch die Wahlen Kleuten's und Kintelen's wurden debattelos mit großer Mehrheit nach dem Commissionsantrag für ungültig erklärt.

— Der Kaiser brachte den gestrigen Tag von Mittags 11½ Uhr bis Abends 7 Uhr außerhalb des Bettes zu und hat die letzte Nacht gut geschlafen.

— In Breslau ist gegen den Abgeordneten Krämer und einige Mitglieder des socialistischen Wahlcomit'es das Strafverfahren wegen geheimer Verbindung nach dem Muster des Freiburger und Frankfurter Processes eingeleitet worden.

— Der Plan des Fürsten Bismarck geht nach der „Schles. Wtg.“ dahin, „mittels der Anzeigepflicht, betreffend deren er merkwürdigerweise seine „Privatmeinung“ nicht hat durchsetzen können, den katholischen Clerus derart mürbe zu machen, daß die preussische Bureaucratie in kirchlichen Dingen nach Belieben schalten und walten kann, wie es selbst bei Durchführung der Culturtampeseggebung nicht besser hätte gewünscht werden können. Die Uebergriffe der Bureaucratie werden zuerst leise tastend, dann immer fester und fester kommen, bis der katholischen Kirche so nach und nach die Schlinge um den Hals geworfen ist. Dieses Vorgehen wird längst nicht so viel Geräusch machen, wie die plumpe Inscenirung des Culturtampes, aber mehr Erfolg haben.“

— Das Metier als Diplomat müsse man bei dem Reichskanzler berücksichtigen, so schreibt die „Germania“, wenn man seine wegwerfenden Äußerungen über die Bedeutung der Anzeigepflicht lese. „Fürst Bismarck hat bei den diplomatischen Verhandlungen der Jahre 1878, 1879, 1880, 1883 so sehr auf die Erfüllung der Anzeige gedrungen, im vorigen Jahre ist in dieser Richtung so viel gepreßt worden, und jetzt haben sich wieder so lange Verhandlungen über die Gestaltung der Anzeige und ihrer Folgen stattgefunden, daß die Rolle, welche dieselbe spielt, und wegen ihrer hohen Bedeutung mit Recht spielt, durch bloße Worte nicht gemindert werden kann, und erst Recht nicht, wenn diese Worte noch klaffende Lücken lassen über die wichtigsten Punkte und Seiten der Anzeige. Wir sind überzeugt, die Thatfachen werden auch fernerhin beweisen, was Fürst Bismarck wirklich von der Anzeige hält.“

Italien.

Rom, 28. März. Ein Correspondent der „Times“ will wissen, Herr von Reubell habe selbst den Rath gegeben, die Verhandlungen über die Tripel-Allianz in Berlin zu führen; er sei ohnehin aus Privatgründen entschlossen gewesen, den diplomatischen Dienst zu verlassen; Die Ausführung dieses Beschlusses sei aber beschleunigt worden durch den Umstand, daß ihm der Allianzvertrag zur Uebergabe an den König verpackt überliefert worden sei, worin er einen Mangel an Vertrauen sah, den er nur durch sein sofortiges Demissionsgesuch beantworten zu können glaubte. — Im Vatican sollen Depeschen aus Wien und Berlin eingegangen sein, welche den päpstlichen Stuhl benachrichtigten, daß während der Dauer des Bundes zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien ein Versuch, das Papstthum zu stürzen, nicht geduldet würde und daß die Verbündeten Regierungen alles thun würden, was in ihrer Macht stehe, um die Unabhängigkeit und Freiheit des Papstes zu allen Zeiten sicher zu stellen.

Spanien.

Madrid, 28. März. In letzter Nacht sind hier mehrere Personen verhaftet worden, welche in dem Verdacht stehen, gegen die Regierung zu conspiriren. Auch in Barcelona, Valencia, Sevilla, Valladolid und Cadix haben Verhaftungen stattgefunden und zwar wegen Theilnahme an einer republicanischen Verbindung. Zugleich wurden revolutionäre an die Armee gerichtete Proclamationen beschlagnahmt. Nach den neuesten Telegrammen, welche aus den Provinzen hier eingetroffen sind, herrscht übrigens daselbst vollständige Ruhe.

Bulgarien.

Sofia, 28. März. Nach dem „N. B. Tagbl.“ erhielt die Polizei aus Bularest die vertrauliche Mitteilung, daß unter den Auspizien des russischen Gesandten Hittrow ein neuerlicher Einfall nach Bulgarien vorbereitet werde. Da alle Wohnungen der Conspiratoren von den rumänischen Behörden überwacht werden, so finden die Comitésitzungen auf Einladung Hittrow's im Gebäude des russischen Gesandtschaft statt. — Die Regentenschaft erhielt aus der Stadt Orhanie folgendes Telegramm der dortigen Nationalliga:

Indem wir Ihnen notificiren, daß wir die Devise „Bulgarien für sich und für Fürst Alexander I.“ angenommen haben, sagen wir Ihnen Dank für die bisherige patriotische Leitung der bulgarischen Nationalpolitik. Zugleich bitten wir Sie, in dieser Politik auszuharren und für die baldige Rückkehr unseres legalen Landesherrn Alexander I. zu wirken, wofür wir Gut und Blut einbringen wollen.

Eine ähnliche Adresse sandte die Liga in Sibovo, welche die Chiffre des Fürsten Alexander in ihr Siegel aufgenommen hat. Ueberhaupt ist in den letzten Tagen der Name Alexander's wieder in Aller Munde. — Der Proceß wegen der Ermordung der Deputirten und Präfecten in Dubniza wurde der „N. Fr. Pr.“ zufolge vor dem Kriegsgerichte in Radomir gestern beendet. Von den 74 Angeklagten wurden fünf zum Tode, 30 zu fünfzehnjährigem Kerker, 31 zu geringeren Strafen verurtheilt und acht freigesprochen. Den Verurtheilten steht die Berufung an das hiesige Appellgericht frei.

Sofia, 28. März. Den „Daily News“ zufolge hat Prinz Ferdinand von Coburg in einem Schreiben an einen seiner hervorragendsten Anhänger gebeten, ihn nicht in der Sobranje als Candidaten für den bulgarischen Fürstenthron aufzustellen.

Rheinland-Westfalen.

Geerd, 26. März. Von besonderem Interesse ist es für die hiesigen Pfarrangehörigen und auch für weitere Kreise, daß unser alter Taufstein wieder hergestellt und dem heiligen Bunde zurückgegeben ist. Nach dem Urtheil der Sachverständigen stammt er aus dem 12. Jahrhundert, dürfte mehrere Jahrhunderte nicht mehr gebraucht worden sein, da sich derselbe beim Abbruch der alten Kirche unter dem Flur in der Erde vergraben vorfand. Die Formen des Taufsteines sind kräftig, die Kuppe von seltener Schönheit; symbolische Bildnisse des Drachens, des Löwen, des Wolfes deuten auf die bösen Geister, welche schon und flüchtig davon eilen, während das Lamm Gottes triumphirend das Feld inne hält. Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen: von jetzt an besitzt die Pfartrirche zu Geerd eines der ältesten und schönsten Denkmäler aus dem christl. Mittelalter. (D. Wst.)

Düsseldorf, 28. März. Die Generalversammlung des rheinischen Vereins gegen die Bagabundennoth fand heute Nachmittag in der Tonhalle statt. Den Vorsitz führte Herr Landesdirector Klein. Unter den Anwesenden war auch ein Vertreter des Erzbischofs von Köln. Der Vorsitzende gab, nachdem er die zahlreich erschienenen begrüßt hatte, einen Ueberblick über die finanzielle Lage des Unternehmens. Demnach hat die Colonie Löhlerheim einen Zuschuß von 33300 M. erhalten. In Elsenroth, welche Colonie erst im October 1886 eröffnet wurde, sind bis Ende Februar d. J. 89 Böglinge gewesen. Elsenroth hat mit Gruberwerk und Inventar 36000 M. gekostet, so daß noch für Erweiterung der Colonie ein Fonds von 64000 M. aus den von der Provinz bewilligten Mitteln vorhanden ist. Da die Einnahmen die Ausgaben bei Weitem nicht decken, so hat der Oberpräsident die Abhaltung einer Hauscollekte in der Rheinprovinz gestattet und zwar für Elsenroth bei den Katholiken und für Löhlerheim bei den Protestanten der Provinz. Man glaubt mit den Erträgen aus dieser Collecte bis zum Herbst die laufenden Ausgaben bestreiten zu können, denn von den Geldern, welche die Provinz bewilligt hat, darf zur Unterhaltung der Böglinge nichts verwendet werden, diese Mittel dürfen nur für Ankauf von Grundstücken verwandt werden. Hieran reihte sich die Ergänzung des Vorstandes und des Verwaltungsrathes und alsdann erklärte die Generalversammlung zu dem Antrage des Vorstandes bejahend die Gründung zweier confessioneller Vereine, welche die Colonien Löhlerheim und Elsenroth übernehmen sollen, ihre Zustimmung. Unter welchen Modalitäten die Verwaltung in Zukunft geführt werden wird, soll durch die nächst zu bildenden Comités in gemeinschaftlicher Weise mit dem Vorstande festgestellt werden. Desgleichen sollen die Statuten gemeinschaftlich ausgearbeitet werden. Elsenroth wird die katholische und Löhlerheim die evangelische Colonie. Durch diese Einrichtung glaubt der Vorstand alle finanziellen Bedenken am Besten beseitigen zu können. Die Beschaffung der Corporationsrechte behält sich der Vorstand vor.

(Niederrh. Wtg.) Düsseldorf, 29. März. Am 19. April und am 3. Mai treffen hier je 250 Reservisten ein, welche zum Zwecke der Ausbildung mit dem Aufwergewehr eine 12tägige Uebung mitmachen. Während dieser Zeit werden einige Compagnien des 39. Inf.-Regts. in Winterquartiere gelegt.

Düsseldorf, 28. März. Aus dem Anwaltszimmer im hiesigen Justizgebäude wurde heute einem Rechtsanwalt vom auswärts eine werthvolle Vorlesung, welche im Hute des in der Sitzung beschäftigten Herrn befestigt war, gestohlen.

Wesel, 28. März. Ueber die hiesige Stadterweiterung verlautet noch immer nichts Definitives. Trotzdem hat sich schon die Speculation der Sache bemächtigt; so find vor dem Berliner Thore, nach welcher Seite hin die Wälle eventuell niedergelegt werden sollen, die daselbst belegenen Gärten theilweise um hohen Preis verkauft worden. — Von Seiten der Stadt ist dem „Wesf. Merk.“ zufolge beim Kriegsministerium der Antrag auf Erweiterung der Thore, die durch ihre Enge den Verkehr ganz bedeutend hemmen, gestellt worden. — Theile der hier in Garnison liegenden Westfälischen Infanterieregiments Nr. 56 und 57, sowie des Westf. Artillerieregiments Nr. 7 werden in allernächster Zeit nach Bippstadt und Soest verlegt werden.

Duisburg, 27. März. Der Vorstand des „Conservativen Vereins für Duisburg-Mülheim a. d. Ruhr-Essen“ macht bekannt, daß in einer Versammlung der „Conservativen“ beschlossen sei, das „Conserv. Volksbl.“ vom 1. April cr. ab nicht mehr erscheinen zu lassen und den Parteilangehörigen das Abonnement auf die in Varnen erscheinende „Westdeutsche Wtg.“ früher Rheinisch-Westf. Post“ (das Organ der Rheinischen Conservativen) zu empfehlen. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß ein Deficit von 1200 M. vorhanden ist.

Essen, 28. März. Die zur Befreiung der Krupp'schen Arbeiter herausgegebene neue Zeitung soll „Rheinisch-Westfälisches Tageblatt“ heißen und anscheinend mit dem Bochumer Blatt des Hrn. Hopffmader verbunden werden. Hopffmader war früher Socialist und noch 1877 der „Dichter des proletariats“ in der in St. Johann erscheinenden socialistischen „Freien Volksstimme“. Nachdem er in Folge seiner socialistischen Agitation seine Stellung als Chemiker verloren hatte, ging er in's Ausland, um alsdann in einem conservativen Wintelblatt der Wstg. als Bismardjünger wieder aufzutauchen.

Elberfeld, 27. März. Wegen Verleumdung der Kaiserin von Deutschland wurde von der hiesigen Strafkammer ein Schmiedemeister aus Remscheid zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Opladen, 27. März. Von Seiten der erzbischöflichen Behörde ist der Geistliche Herr Dr. Sommer, zur Zeit in Domburg, zur Leitung der hiesigen höheren Schule und des damit verbundenen erzbischöflichen Alumniums in Aussicht genommen.

— i Köln, 28. März. Der Rhein hat heute bei 6,15 Meter Pegel die Ufer überschritten. Die Schifffahrt wird eingeleitet. — Die Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft beschränkte im vergangenen Jahre 1131714 Personen und 1402393 Gtr. Güter. Die Dividende ist auf 6% festgesetzt. Im nächsten Frühjahr wird abermals ein neues großes Boot erbaut werden. — Der Kölner Kunst-

Worten: „Fürstin, Du vernachlässigst die Klage; Dein ist jetzt das Wort. Rechtfertige Dich!“

Keine Spur von Born, von Angst oder Aufregung zeigte die hohe Frau. Mit ruhiger Würde entgegnete sie:

„Herr, ich verzichte auf die Widerrede. Recht ist hier Recht; was könnten meine armen Worte frommen?“

Woll ungewöhnlicher Theilnahme ruhete der Blick des Monarchen auf der hehren Erscheinung.

„Unselige,“ rief er aus, „wirst Du das Aeußerste des bitteren Leides tragen. Ich gebe Dir das Recht, aus dem Kreise dieser edlen Männer einen Fürsprecher zu wählen, der mit bereiteter Zunge Dich vertheidigt. Sprich auch mein Herz als Anwalt für Dein Leben, so darf ich dennoch dem Gesetze nicht zuwider handeln.“

Ein mattes Lächeln flog über das Antlitz Swanahilds. „Ich danke Dir für Deine Gnade, Herr; doch werde ich sie nicht benötigen, da ich den Tod als Wohlthat und Befreiung grüße.“

Eine schwüle Pause entstand nach diesem Ausspruch. Da trat leuchtend Augen Ansonius vor und rief:

„Gestatte mir, o mein Gebieter, daß ich für die Feldenkönigin, die ich einst so im Schlachtgewühle, kämpfend und befehlend wie eine zweite Pallas, ein Wort der Vertheidigung spreche.“

Sichtlich erfreut erteilte Valentinian ihm Gewährung seiner Bitte.

(Fortsetzung folgt.)

verein zählte in Neuh 16). Kunstwerken b. Markt Werte a. Auf der hiesige verladen. Die 181084 M. — 951 Auswa (17 Säuglinge Arme hier vor brachte 2200 M. einer neuen Halle festlegte. Peter Stein war 1840 geb. Seit 1871 wir erst vor kurzen

Düsseldorf. Schmutzgerichte dem Borste d. erte zur Verh. und Urkunden Stationsassiste. Last gelegt w. von ihm u. Beträge bis z. und, um diese bestimmten Rst ihm zur Last wurde von G. find bereits d. gebracht worden.

Frankfurt. der Anlage d. (schottene, fast jadas) Sanda. jeds Markt. eine besondere einzutreiben, d. ämtern bekann nalproceß. T. bezahlten. die Schuamader Zeit zu Zeit wenig übrig ble auf der Rech. weigerte sich, und zuletzt zu Kosten bezahl. Schuamaders behauptet. Er juridisch erlebe die Urkunde e. der Hand des. Fälligkeit der Zweifel, eben. Urkundenfälsch. Angeklagte ver. damit zu rech. fällig die Qu. handelte, doch er legte den. schmachden Sa. Unmöglichkeit, kommen von. wollen sich u. dem Alter so. einen Erbwir. er einem ar. bender Gefa. schwere Stra. verlust und. Anwalt für. verurtheilte d. vom Staatsa. einem halben. auf 3 Jahre. anwaltshaft.

Wien, 2. Gemahlin d. kannten Herz. Dänemark ur. krank gewor. Reiden der. vorgelesen d. den die Herz. Allgemeinbe. zog von Wä. und bald v. bildete sie s. Reiden wie d. bereits in. Schmerzen, rheumatis. Kind schwer. auf den Co. wurde Profe. fessor Reides. Härte die U. unbedingt u. Herfellung d. das dänische Patientin i. wurde. Lei.

an Interesse ist es
 für weitere Kreise,
 alt und dem heiligen
 eil der Sache. Hant-
 dürste mehrere
 sein, da sich der-
 dem Stur in der-
 des Taufsteines sind
 symbolische Bild-
 fies deuten auf die
 von eisen, während
 ne hält. Wir
 von jetzt an befiht
 en und schönsten
 Alter. (2. Vol.)
 albeisammlung des
 agabund ennoth
 tagat. Den Vorst-
 den Anwesen-
 hofs von Köln
 reich Erschienen
 nancielle Lage des
 der Züchterheim einen
 ennoth, welche Co-
 e, sind bis Ende
 Hsenroth hat mit
 kostet, so daß noch
 von 64000 M. aus-
 vorhanden ist. Da
 nicht anders, so hat
 auscollecte in der
 roth bei den Kan-
 anten der Provinz.
 Collecte bis zum
 so können, denn
 igt hat, daß zur
 ndet werden, diese
 ntschiden verwandt
 g des Vorlandes
 klärte die General-
 des behufs Grün-
 che die Colonien
 en, ihre Zustim-
 Verwaltung in Zu-
 ächt zu stibenden
 em Vorlande fest-
 Statuten gemein-
 ird die katholische
 Durch diese Ein-
 ullen Bedenken am
 ung der Corpora-
 eberth. Wtg.)
 il und am 3. Mai
 zum Zwecke der
 12tägige Uebung
 ige Compagnien
 egt.
 Anwaltzimmer im
 Rechtsanwaltschaft
 elche im Hute des
 war, geflohen.
 Stadterweiterung
 Trogden hat sich
 , so find vor der
 e die Wälle eventuell
 enen Gärten theil-
 Von Seiten der
 Kriegeaministerium
 e durch ihre Enge
 stellt worden. —
 stfälischen Infan-
 Westf. Artillerie-
 eit nach Wippstadt
 es „Conservativen
 uhr-Essen“ macht
 „Conservativen“ be-
 1. April cr. ab
 Parteiangehörigen
 enden, Westdeutsche
 nung der Rhein-
 ezeitig wird mitge-
 nder ist.
 der Krupp'schen
 Rheinisch-West-
 mit dem Hochmuer
 den. Hoppstädter
 Dichter des Pro-
 nderen socialistischen
 e seiner socialisti-
 verloren hatte,
 em conservativen
 eber aufzustanden.
 der Kaiserin
 Strafkammer ein
 Jahre Gefängniß
 er erzielt. Bes-
 zur Zeit in Stof-
 fe und des dami-
 in Aussicht ge-
 heute bei 6,15
 e Schifffahrt wird
 ffrährtsgefell-
 13714 Personen
 it auf 6%, jeh-
 rmalis ein neues
 nische Punkt

Löwenich, 27. März. Heute starb unser Herr Pastor Peter Steinmüller nach längerer Krankheit. Derselbe war 1840 geboren und wurde 1865 zum Priester geweiht. Seit 1871 wirkte er in Nüchen als Religionslehrer und war erst vor kurzem zum Pastor hieselbst ernannt worden.

Düsseldorf, 28. März. (Schwurgericht.) Die 2. Schwurgerichtsperiode des laufenden Jahres wurde heute unter dem Vorsitze des Landgerichtsrathes von Rath eröffnet. Die erste zur Verhandlung kommende Sache betraf Unterschlagung und Urkundenfälschung, welche Vergehen dem 39 Jahre alten Stationsassistenten Wih. An. Kemmerling von Obernath zur Last gelegt wurden. Derselbe soll im Laufe des Jahres aus der von ihm verwalteten Stationskasse nach und nach kleinere Beträge bis zur Gesamtsumme von 3000 M. unterschlagen und, um diese Unterschlagung zu verdecken, die zur Controlle bestimmten Register unrichtig geführt haben. Er war der ihm zur Last gelegten Vergehen nicht geständig; derselbe wurde von Strafe und Kosten freigesprochen. — Es sind bereits drei weitere Sachen auf die Schwurgerichtsstelle gebracht worden.

handelte, doch nicht entlasten konnte) dem Gericht präsentierte er legte den Zeitrum bald seinem Anwalt, bald seiner geistes- schwachen Gattin zur Last und kümmerte sich an die logisch- unmöglichkeit, daß ein Mann in seinem Alter, der ein Ein- kommen von mehr als 10,000 M. habe, um solcher Sappas- willen sich und seine Familie ins Unheil stürzen könne. Aus dem Alter folgern Staatsanwaltschaft und Gerichtshof nur einen Erwerbsgrund, aus der Kleinheit der Summe, die er einem armen Mann abpressen wollte, den Mangel erlie- bender Gefinnung. So beantragte denn der Ankläger die schwere Strafe von 18 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehr- verlust und 1500 M. Geldbuße. Vergebens plädierte der Anwalt für Freisprechung. Nach dreifünfiger Verhandlung, verurtheilte die Kammer den Angeklagten unter Annahme des vom Staatsanwalt ihm versagten mildernden Umstände zu einem halben Jahre Gefängniß, 1000 M. und Ehrverlust auf 3 Jahre, nahm ihn aber trotz dem Antrage der Staats- anwaltschaft nicht in Haft.

Wien, 27. März. Herzogin Thyra von Cumberland Gemahlin des durch den Braunschweiger Erbfolgestreit bekannten Herzogs von Cumberland, Tochter des Königs von Dänemark und Schwester der russischen Kaiserin, ist gemüthlich krank geworden. Eine hervorragende Capacität bezeichnet das Weiden der Herzogin als hysterische Melancholie, hervorgerufen durch enorme Blutleere. Ein Gelenkrheumatismus den die Herzogin im letzten Herbst hatte, verschlimmerte das Allgemeinbefinden. Als vor einigen Monaten der junge Herzog von Württemberg, Enkel des Erzherzogs Albrecht, starb und bald darauf ein Kind der Herzogin Thyra erkrankte bildete sie sich ein, daß ihr Kind an demselben unheilbaren Weiden wie der verstorbene Württemberger leide. Mitte März bereits in Wien, bekam die Herzogin wieder rheumatische Schmerzen, was sie mit Angst vor Rückfall in den Gelenkrheumatismus erfüllte. Gestern Montag ereignete sich eine neue, seltsame Episode. Die Herzogin träumte, daß ihr jüngstes Kind schwer erkrankt sei, sprang vom Bager auf und stürzte auf den Corridor jammend hinaus. Am folgenden Tage wurde Professor Braun gerufen, der seinerseits wieder Professor Weidendorff zu consultiren verlangte. Weidendorff erklärte die Ueberführung der Herzogin in eine Heilanstalt für unbedingt nöthig, fügte jedoch bei, daß er alsdann für die Herstellung garantiren könne. Auf telegraphischem Wege gab das dänische Königspaar seine Zustimmung kund, worauf der Patientin in Weidendorffs Institut in Döbling überführt wurde. Weidendorff theilte der Herzogin mit, daß sie ein

Zeit lang weder Mann noch Kinder sehen dürfte. Daß sie sich in einer Irrenanstalt befinde, sagte man ihr nicht. Bemerkenswerth ist, daß die Diagnose sämtlicher Aerzte darin übereinstimmt, daß das Heimweh mit einer Krankheitsursache sei. Die Aerzte erklären, daß auch die russische Kaiserin ihrerzeit in Folge Heimwehs in solche nervöse Aufregung verfiel, daß man sie nach Kopenhagen zurückbringen mußte. Nicht nur Leidesbosch, sondern auch alle übrigen consultirten Aerzte geben sichere Hoffnung auf baldige volle Genesung. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß das Leiden erst nach dem letzten Petersburger Vordanschlag eine gefährliche Wendung nahm. Ueber das dem Ausbruch der Krankheit vorausgegangene Stadium berichtet die „W. Allg. Z.“: Nachdem ein weiteres Verbleiben in München wegen der in immer bedenklicherer Weise hervortretenden seelischen Gefährlichkeit der Herzogin nicht mehr rathsam schien, überließelte der Herzog mit seiner Gemahlin und den fünf Kindern in die Nähe von Wien. Die Gemüthsfranke sollte sich unter der steten Behandlung verständiger Psychiater befinden, damit sie Heilung finden könne. Die herzogliche Familie nahm in dem Cumberlandschen Familien-Palais in Penzing Wohnung. Hier führte sie ein sehr zurückgezogenes Leben. Es wurden keinerlei Besuche empfangen, noch viel weniger selbstverständlich gemacht. Bloß die Aerzte, mit welchen der Herzog täglich conferirte, hatten im Palais Zutritt. Schließlich wurde dem Herzog der Rath ertheilt, seine Gemahlin einer ordentlichen Heilanstalt anzuvertrauen, da in der häuslichen Pflege die Gemüthsfranke nie jene sachmännliche Behandlung erfahren könnte, welche ihr Zustand erforderlich macht. Nun traf man Vorbereitungen zur Unterbringung der Herzogin in die Heilanstalt in Ober-Döbling. Der Herzog aber und dessen Kinder überließen, nachdem diese vollzogen war, in das „Hotel Imperial“, das sie früher nur als Abtheilungswartung benutzten. Herzog von Cumberland fährt seit acht Tagen täglich nach Ober-Döbling, um über das Befinden seiner Frau Erkundigungen einzuziehen.

Wien, 25. Mär. Am Dienstag Abend sollen in dem bei Wien gelegenen Baden und Umgebung Angelegen einer Erderschütterung bemerkt worden sein. Wie sich jetzt herausstellt, waren dieselben durch eine Explosion veranlaßt. Vorgekennet wurde am 9 Uhr 54 Min. flög nämlich die Pulverkammer des Hrn. Mayer zwischen Felsdorf und Mähendorf in die Luft. Mehrere Arbeiter, darunter drei verheirathete, sind dabei verunglückt.

Parlsruhe, 23. März. Die „B.-L.-Ztg.“ berichtet: In verfloßener Nacht fanden Passanten in der Kaiserstraße ein vermuthlich auf dem Heimwege zusammengefunenes Mädchen in besserer Kleidung bewußtlos auf dem Gehwege liegen; dasselbe zeigte eine ganz bläuliche Gesichtsfarbe und ein hingekommener Militärarzt stellte fest, daß man es hier mit einem Opfer des unfünftigen Schnürns zu thun habe. Das junge Mädchen hatte wahrscheinlich auf dem Kaiserballe in der Festhalle getanzt, dann auf dem Heimwege in Folge zu engen Schnürns das Bewußtsein verloren. Als der Arzt der Unglücklichen die ohrenraubende Kleidung gelodert hatte, brach dieselbe dennoch ohne Bewußtsein von Neuem zusammen. Man brachte sie darauf in die nahe gelegene Waghäuser

Man verbrachte sie darauf in die nahe gelegene Wohnung.
— Beim Friseur nach den Falb'schen Vorträgen.
Unter dieser Ueberschrift bringt das neue Berliner Witzblatt
„Lustige Blätter“ in seiner neuesten Nummer folgende Unter-
haltung eines geschwätzigen Gaarfüßlers: „Söhn' guter
Tag, Herr Baron! — Eigenthümliches Wetter heute!
Entschiedener Polarstrom, der nicht recht weiß, wie er mit
dem süddilflichen Passat fertig werden soll. — Bitte, den
Kopf ein wenig nach links! — Bin neugierig ob wir ein Bei-
rigium bekommen; sollte mir leid thun bei dem jetzigen Aqua-
torstrand des Mondes. — Noch etwas Bommade gefällig?
— Sprengen etwas hier, Herr Baron, gewiß noch ein wenig
erfattet. — Ist gar kein Wunder bei diesem Maximum der
planetarischen Attraktion, welche unsere Antipathie befördert.
hoffentlich gibt's bald ein Perihelium ohne atmosphärisch
Fals-Bänomene. — Machen sich nichts aus dem Wetter.
Herr Baron? Ganz meine Ansicht! Was gehen uns die flachen
Depressionen an! Ist mir höchst gleichgültig, wie die Zither-
men laufen! Meinethalben kann es longitudinal und trans-
versal beben! — Bitte, den Kopf noch ein wenig nach vorn
So, Herr Baron, geborsamster Diener! Wünscht Ihnen ver-
gnügten Wirbelsturm!

Köln, 29. März. (Mittliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.
 Weizen höher, ohne Sack die 100 Kll. hiesiger alt
 vorräthig Rl. 17,50—18,00 \$., neuer 16,00—17,00 \$., norddeutsche
 16,75—17,50 \$., ausländischer 17,50—19,00 \$., Lieferungs-Qua
 lität a 37,5 Kll. die 50 Eiter März (Rhein-Weizen ausgetroffen)
 — bez., — \$., — G., Mai — bez., 17,40 \$., 17,35 \$.
 Juli 17,65 \$., 17,65 \$.

14.00	15.00	B., fremder	14.00	15.00	B.,	hief. vorräthig	W.
h 34.5	Stl. die	50 Liter	Bräz.	—	B.,	—	Q., per Mai
—	12.65	Stl. die	50 Liter	Bräz.	—	bet.	12.70
—	12.65	Stl. die	50 Liter	Bräz.	—	bet.	12.65

hies, 12.60 S., 12.80 O., Juni —, —, —, 12.70 S., 12.80 O.,
 hieser ohne Sad 100 Kilo hief. affter eff. R. 14.00—15.50 S.
 neuer 12.00—13.00 S.
 (Landmarkt.) (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes
 Bernau R. 16.50—16.90; Roggen 13.20—13.60; Weisse 0.00
 hieser 12.00—12.20; Zufuhr etwa 284 Sad (87 Sad Weizen, 2
 Sad Roggen, 170 Sad hieser.)

Köln, 29. März. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.10
Eier 1.40 pro Dutzend. Fedelhühner pro Stück 0.00. Hinkel 3.00
Lanben 1.00 pro Paar. Truthahn 13.—, Kaninchen 1.00, Pflügel
1.80. Enten 2.40, pro Stück, Gans 1.00. Kalb 1.60, Karpfen 0.80, Rind
Salz 0.30, Schinken 0.70, pro Pfund. Ochsenfleisch 0.60, Kalb
fleisch 0.50 Hammelfleisch 0.60. Speck, geräucher 0.70, do. gefaltete

Erzefeld, 29. März. Weizen, neuer 17,00, do 18,50. Roggen, neuer 14,00, do 13,50. Gerste, schwere Sorte 18,00, mittlere 17,00, leichte Sorte 16,00. Hafer schwere Sorte 15,50, mittlere Sorte 14,50, leichte Sorte 00,00. Kartoffeln 5,20. Stroh 7,20. Heu 8,50.

Berlin, 29. März. Belgien per April-Mai 165.-, Mai-Juni 124.-
166.25 bvg., Roggen per April-Mai 123.25, per Mai-Juni 124.-
Weiz. Sommer per April-Mai 98.-, per Mai-Juni 97.75 bvg., Winter
Rais. Sommer 100 Mk., Winter 101.50, Weizen 100 Mk., Winter 101.50,
Dinkel 100 Mk., Winter 101.50, Gerste 100 Mk., Winter 101.50,
Hafer 100 Mk., Winter 101.50, Mais 100 Mk., Winter 101.50,
Brot 100 Mk., Winter 101.50, Butter 100 Mk., Winter 101.50,
Eier 60 Stück 4.00.

oco M. 43,80, April-Mai 43,80, Mai-Juni 44,10 bez. Spiritus
 loco M. 38,20, April-Mai 38,80, Juli-Aug. 39,90 bez.
 Getreide. 29. März. Weizen per April-Mai 162,00, Juni-Juli
 M. 165,50, Roggen per April-Mai 119,50, Juni-Juli 132,50 bez.
 Rüböl per April-Mai 48.— M. Spiritus loco ohne Faß 38
 37,40, per April-Mai 37,80, Juni-Juli 38,90, Aug.-Sept. 49,10 bez.
 Petroleum loco M. 11,25.

Breslau, 29. März. Spiritus per März 36,40, April-Mai 36,70, Juli-Aug. 38,40 M. Roggen per April-Mai 120 50, Mai-Juni 124 00, Juni-Juli 127 00 M. Weizen per März 44,50, April-Mai 45 00 M.

Breslau, 27. März. Eupinen gelbe *R.* 9,50–10–10,50, blane 8,70–9,20–9,50 für 100 *Rg.* — Widien für 100 *Rg.* 10,50–11,50 — 12. — Kleefamen rotter, für 50 *Rg.* *R.* 32–37–41–44, weißer *R.* 34–42–48–58. — Schweißbier Klef. für 50 *Rg.* *R.* 34–43 — 50. — Tannenkeis für 50 *Rg.* 42–47–52. — Timothij für 50 *Rg.* *R.* 23–26–28. — (Börse) Kleefaat rotter, neue ord. 26–28, mittel 29–32, fein 33–36, hochfein 37–41, weißer ord. 25–30, mittel 31–38, fein 39–50, hochfein 51–62.

Magdeburg, 28. März. Kartoffelspiritus feher. loco ohne Fuß *R.* 38,00–38,30. Als Speicher unter freier Verhaltung der Scheide ohne Handel.

Antwerpen, 9. März. Petroleum ruhig. St. disp. frs. 15 ¹/₂ bez., 15 ¹/₈ B. per April bez., 15 ¹/₈ B. per Juni —, bez., 15 ¹/₈ B. per Sept.-Dec. —, bez., 16 ¹/₈ B. — Amerst. Schmalz. Marie Biscop. per 100 Kgr. frs. 91.50. Amerst. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 9 ¹/₂ B. Mostlimpf 217 B. Kurz Rbfin 124.45.

Paris, 29. März. Mehl 12 Markten per März 53.10. do. Mai-Juni 54.50. do. Mai-Juli-August 54.90. Weizen per März 24.10, Mai-Juni 24.60, Mai-Juli-August 25.10. Roggen per März 14.50, Mai-Juni 14.80, Mai-Juli-August 15.25. Haibel per März 57.75, per Mai-Juni 58.50, Sept.-Dec. 52.50. Spiritus per März 40.—, Mai-August 41.—, Sept.-Dec. 40.25. Weißer Zucker Nr. 3 per März 40.—, No. 1 per April 39.80. bisp. 27.75.

Ag. 32.80. Rohzuder 88° disp. 27.75.
 Hull, 28. März. Leinöl loco 20 sh. — d., Bris. 20 sh. 3 d.,
 April 20 sh., Mai-August 20 sh. Sept.-Dec. 19 sh. 6 d. Baum-
 wollöl loco 17 sh. 6 d., April-Mai 17 sh. 6—9 d., Mai-Aug. 18

19. — d., rohes 15 sh. 6 d.
Liverpool, 29. März. Baumwolle steigend. Umsatz 12,000 B.,
 Zufuhr 25000 B.
London, 28. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen

1, zum Verkauf angeboten 2 Cargos.

New-York 28. März. Wechsel a. Deutsche Pst. 103 7/8. Rio 14 1/2. 1/4 Apr. Juni. Anleihe 128 7/8. Erie-Eisenbahn 38 1/2. Baumwolle a. Ref. Juni 10 43 do. Juli 10 56 do. middl. Upland 10 7/8. Petroleum roh. 6. — Pipe line Certificate. 63 1/2. raff. 6 1/2. Bitulabische 6 1/2. Sped 8 1/4 Schmalz (Wilcox) 7 85 a. Vieh. April 7 85, Wehl 3 45, Mais (old mixed) 48 1/2. Mather Winterweizen 91 1/2. Getreide-Notizen Nr. 2. — Danawan-Zucker 4 1/2. Kaffe fast Rio 14 1/2. Goed 15 1/2 do. Rio 7 toward L. M. 13 30. fair Santos mit 12 65. Fracht nach Liverpool 2. — a. Baumwoll-Zucker 4000. Anfuhr von Großbritannien, 5000 d., nach dem Continent 2000 b.

Berlin, 28. März. Auftrieb: 4067 Rinder, 9258 Schweine, 1791 Rälber und 12443 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 40—54, 2da 48—48, 3tia 36—42 M. per 50 Kg. Schlachtgewicht. Schweine 1ma 44—45, 2da 42—43, 3tia 39—41 M. per 50 Kg. Schlachtgew. Rälber, 1ma 40—50, 2da 28—38, 3tia — Pig. per 1/4 Kg. Schlachtgew. Hammel, 1ma 36—40, 2da 30—34, 3tia — Pig. per 1/4 Kg. Schlachtgew.

Paris, 28. März. Zugetrieben waren: 2486 Ochsen, 720 Kühe, 213 Stiere, 1169 Rälber, 18636 Hammel, 1957 Schweine. Verkauf wurden: 2212 Ochsen, 676 Kühe, 179 Stiere, 1021 Rälber, 16528 Hammel, 1880 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0,92—1,46, Kühe, frs. 0,82—1,38, Stiere frs. 0,76—1,16, Rälber frs. 0,94—2,04, Hammel frs. 1,28—1,84, Schweine frs. 1,28—1,40.

Neuß, 30. März. Ersthöhe 7 Uhr Morg. 18 Fuß 9 Zoll, gefallen 1 Zoll.
 Rainz, 29. März. Rheinhöhe 12 Uhr Mittags 3,48 m, gestiegen 0,16 m.
 Coblenz, 29. März. Rheinhöhe 6 Uhr Morgens 5,29 m, gestiegen 0,14 m.
 Trier, 29. März. Moselhöhe 12 Uhr Mittags 2,68 m., gefallen seit gestern Abend 6 Uhr 0,34 m.
 Söben, 29. März. Rheinhöhe 11 Uhr Vorm. 6,36 m, gestiegen 0,34 m.
 Düsseldorf, 29. März, 8 Uhr Morgens. Rheinhöhe 5,90 m gestiegen 0,46 m.
 Duisburg, 29. März, 7 Uhr Morgens. Rheinhöhe 5,73 m, gestiegen 0,52 m.

Berlin, 29. März. Der Kaiser nahm heute wieder die regelmäßigen Vorträge entgegen. — Der „Kreuztg.“ zufolge wohnte auch der weiten Berathung des Antrages v. Meißner Hof in der Herrenhaus-Commission kein Vertreter der Staatsregierung bei. Die Commission nahm die 4 ersten Artikel des Antrages an, ausgenommen Artikel 3, welcher als überflüssig angesehen wurde.

— Die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses beschloß, einen Antrag auf Reform der directen Steuern in Vorschlag einzubringen. Die Klassen-, Einkommen- und Gewerbesteuer sollen im Sinne gerechter Veranlagung abgeändert und der Grund- und Gebäude-Steuer sowie der Capitalrenten-Steuer hinzugefügt werden.

— Das Abgeordnetenhaus überwies im Fortgang der Sitzung die Petition wegen Errichtung einer Gährungs-Be- suchs- und Lehr-Anstalt der Regierung zur Erwägung; über- wies ferner entgegen dem Commissionsbeschluss auf Antrag Conradt die Petition um Erlass des Bildschadens der Re- gierung zur Berücksichtigung. Donnerstag kleinere Vorlagen.

— Auch die Kreuzzeitung glaubt nicht an die Ausräumung Galimberti's, welche ihm von der Rölln. Btg. in den Mund gelegt wurde. — Der Reichs-Anz. veröffentlicht die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Oesterreich wegen Zulassung beiderseitiger Angehörigen zum Armentrecht. Die Uebereinkunft datirt vom 9. Mai 1886. — Der Nat.-Btg. zufolge laufen demnächst die Abmachungen von Stierneiz ab. Die Erneuerung des Dreikaiser-Verhältnisses sei abhängig von der Regelung der bulgarischen Frage. — Die Post polemisiert in zwei Artikeln heftig gegen Rathsoff.

Wien, 29. März. Der frühere russische Militärattaché General v. Kaulbars, wurde heute vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen. Kaulbars begibt sich in den nächsten Tagen von hier nach Petersburg.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen im Bezirke des 1. Bataillons (Neuß) 6. Rheinischen Landwehr-Regiments No. 68 werden wie nachstehend abgehalten und haben bei denselben, ohne weitere besondere Ordre zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Land- und Seewehr einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen ausschließlich derjenigen Mannschaften des Jahrganges 1876, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September sowie der vierjährig-freiwilligen Cavalisten des Jahrganges 1877, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in Dienst getreten sind.
2. Die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden, oder nur Garnisondienstfähigen.
3. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
4. die zur Disposition der Truppendeile beurlaubten Mannschaften.

I. Compagnie.

Premier-Lieutenant und Compagnie-Führer Fleming.
1. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Neuß, Holzheim und Greifath

Mittwoch den 13. April 1887,
auf dem Appellplatz bei Neuß im Nordcanal nahe der Kölner Chaussee, und zwar erscheinen:

zum 1. Appell, Morgens 8 Uhr:
die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften der Jahrgänge 1886 bis einschließlich 1879 aller Waffen der Garde und Linie;

zum 2. Appell, Morgens 9 Uhr:
die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1878 bis einschließlich 1874.

2. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Bülrich, Heerdt und Kaarf

Donnerstag den 14. April cr., Morgens 9 Uhr,
auf dem Appellplatz zu Weissenberg, an dem Leidenwege, wo dieser in die Düsseldorf-Gladbacher Chaussee mündet.

3. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Büttingen und Geln

Dienstag den 12. April cr., Morgens 10 1/2 Uhr,
auf dem Appellplatz bei Büttingen, am westlichen Ausgange auf der Communal-Chaussee zwischen Büttingen und Kleinenbroich.

4. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Grimlinghausen und Norf

Freitag den 15. April cr., Morgens 9 Uhr,
auf dem Appellplatz bei Norf, nahe dem Bahnhofe.

5. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Dormagen, Bors und Nievenheim

Samstag den 16. April cr., Morgens 10 3/4 Uhr,
auf dem Appellplatz bei Dormagen, hinter dem Bahnhofe.

6. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Rommerskirchen und Nettesheim

Montag den 18. April cr., Morgens 10 1/2 Uhr,
auf dem Appellplatz bei Freyheim am südlichen Ausgange auf dem Wege nach Buxheim.

Es wird Folgendes erinnert: 1. Militär-Pässe und Führungs-Atteste sind mitzubringen; 2. Orden und Ehrenzeichen anzulegen; 3. Gesuche um Dispensation von der Control-Versammlung sind rechtzeitig beim Bezirks-Feldwebel anzubringen und können nur vom Bezirks-Commando genehmigt werden; 4. Wer durch Krankheit oder plötzlich eintretende Umstände von der Theilnahme abgehalten wird, muß spätestens zur Stunde der Control-Versammlung durch ein Attest des Arztes, der Orts- oder Polizeibehörde — ein Beamter durch ein Attest seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden; 5. Wer sich vor Erlaß dieser Bekanntmachung, d. h. vor dem 29. März cr. zu einer längeren Reise abgemeldet und nicht im Voraus von der Control-Versammlung dispensiert ist, hat zum 15. April cr. dem Bezirks-Feldwebel schriftlich seinen Aufenthaltsort und etwaige Veränderungen in seinen Verhältnissen anzuzeigen; 6. Wer aus irgend einem Grunde mit oder ohne Erlaubniß, der Control-Versammlung nicht persönlich betheilt, hat sich innerhalb 14 Tagen nach derselben, oder doch so bald als möglich, beim Feldwebel zu melden; 7. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Control-Versammlung fehlt oder vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt, hat Beorderung zur Nachcontrolo und Bestrafung zu gewärtigen.

Kirchenbau-Lotterie Denklingen.

Mein Vorrath an Loosen der Kirchenbau-Lotterie Denklingen ist gänzlich vergriffen und kann ich Bestellungen seit heute nicht mehr erledigen.

Köln, den 26. März 1887.

Heinrich Theissing,

General-Agentur der Kirchenbau-Lotterie Denklingen.

Prima grobe Weizenkleie, 57-61 % Fett u. Protein,
Paarfreie, frische Palmkernkuchen 25-30 " " "
Paarfreie, weisse Erdnussmehl u. " " " "

Kuchen 56-60 " " " "
Prima Feinmehl und Kuchen 42-46 " " " "
Paarfreie Weizenmehl 25-30 " " " "
Ziebig's Fleischfüttermehl 92-95 " " " "

Alles in prima Qualitäten und unter Garantie. Ab Lager und waggonweise zu den billigsten Preisen.

Leon Geys, Neuß.

Specialität: Kraftfutter unter Controle der Versuchsst. Kempen.

Grösstes Fabrik- und Engros-Geschäft in fast sämmtlichen

Artikeln für Baubedarf.

Grosses Lager feinsten Zimmerthüren.

A. Siebel, Düsseldorf, Wehrhahn 27.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für übernommene Lieferungen und Arbeiten während des Rechnungsjahres vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 Forderungen an die städtischen Kassen geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechnungen längstens bis zum 10. April dieses Jahres einzureichen.

Sollte die Einreichung der Rechnungen bis dahin nicht erfolgen, so haben die Säumnigen die dadurch verzögerte Zahlungsleistung sich selbst zuzuschreiben, auch zu erwarten, daß ihnen Aufträge nicht mehr erteilt werden.

Neuß, den 29. März 1887.
Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete:
F. S. Kaumanns.

Städtische Sparkasse.

Die Sparkassen-Administration hat beschlossen, die Zinsen von Spareinlagen in der Zeit vom 15. April bis 6. Mai c. und zwar nur an den Sitzungstagen Montags und Donnerstags Morgens auszusahlen.

Gleichzeitig wird die Bekanntmachung vom 26. März v. J. nochmals zur Kenntniß der Inhaber von Sparkassenbüchern gebracht:

„Viele Sparer glauben irrthümlich, sie seien verpflichtet, beim „Schluß des Rechnungsjahres die Jahreszinsen zu erheben, oder sie seien bei Nichterhebung derselben irgendwie benachtheiligt.“

„Dies ist keineswegs der Fall. Die am Jahreschluß zu berechnenden Zinsen werden, ohne daß es hierzu eines besonderen Antrages bedarf, dem Capital zugewiesen und mit demselben vom 1. April ab weiter verzinst.“

„Auf diese Weise kommen dem Einleger Zinsen und Zinseszinsen zu Gute.“

„Ganz besonders handeln Diejenigen gegen ihr Interesse, welche sich — wie dies in früheren Jahren sehr oft vorgekommen ist — die Zinsen auszahlen lassen und den Betrag dann wieder einlegen, weil sie hiedurch die Zinsen für mindestens eine Zinsperiode verlieren.“

„Es ist daher allen Sparern im eigenen Interesse dringend anzurathen, die Zinsen bis zur Erhebung der Einlagen stehen zu lassen.“

Neuß, den 29. März 1887.
Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete:
F. S. Kaumanns.

Verpachtung

und Mobilienverkauf

zu Königshoven.

Herr Hubert Schützler, Metzger zu Königshoven, läßt durch den Unterzeichneten

Am Donnerstag den 31. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung und dem Wirtschaftsstall der Wittwe Wittwe Heinrich Luppiges daselbst

a. sein zu bejagtem Königshoven, neben Hermann Kamphausen und Gottfried Hamacher gelegenes Bohnenfeld, zu jedem Geschäft geeignet, sowie

b. ein in der Nähe des Dorfes „auf dem Hühnenhamm“, neben Geschwister Abels und dem Kirchenspfad gelegene Ackerparzelle, groß circa 2 Morgen

— die Ackerparzelle in mehreren Unterabtheilungen, auf längere Jahre öffentlich verpachten;

und gleich hiernach in seiner Wohnung daselbst, die nachbezeichneten Mobilargegenstände als:

Leiche, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 schöner Glaskrystall, 1 Kleiderkasten, 1 Decimalschale nebst Gewicht, 1 Secretär, 1 Jagdgewehr, 1 Revolver, 1 noch neue Journal, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthschaften, — sodann ferner: 1 Weidenkorb, 1 noch neue Viehpumpe, 1 schwerer Wägel-Schragen, 2 Schieblarren, 1 Frucht-

wanne, 1 Partie Hühner, mehrere Bienenstöcke, 1 Hund (Dogge), mehrere Centner Guderäben und endlich diverse Ackergeräthschaften,

öffentlich meistbietend gegen Credit und gute Bürgschaft versteigern. Bergheim, den 21. März 1887. Rundt, Notar.

Albin Müller,

Rechtsprakticant,

juristisch geprüft.

Wewellinghoven, Oberstrasse 170.

Dr. Volbeding,

Homöopathischer Arzt,

Düsseldorf, Schadowstr. 17, (am Schadowplatz).

Sprechstunden: 9-11, 3-5.

Rübensamen

der Dürener Zuckerrübenfabrik ist bei mir angekommen und steht zur gef. Abnahme der Contrahenten bereit.

Gleichzeitig empfehle ich:

3000 Ctr. Rübenpreklinge, in ganzen u. halben Waggonladungen, a 36 Pfg. pr. Ctr.

Diebigs Fraß Ventos Fleischfüttermehl,

in Waggonladung a 12 9/10 pr. Ctr. ab Station hier,

sowie sämmtliche andere Kraftfutter u. Düngemittel in bester Qualität u. billigt.

Für engl. Weizen bezahle ich 16 50

„ Sommerweizen „ „ 16.60

„ Roggen „ „ 18.—

„ Gust. Kottmann,

Bahnhof Grevenbroich.

Zur Saat

besten engl. Sommerweizen bis 60 Noel, Ertrag pr. Morg. 18 Centner, hat abzugeben

J. D. Leussen, Dgenrath.

Frühe Segkartoffeln und Kleesamen zu haben bei

Carl Jos. Hannen, Bauernbahn.

Frühe neunwöchens Pflanzkartoffeln zu haben bei

Gschw. Kirchhamper, Bölenhof b. Neuß

Runkelrüben zu verkaufen.

Schiffer, Brandgasse 16.

Deutsche Arbeit! Deutsche Marken!

Die Konkurrenz-Tabake

gegen das Amsterdamer Wappen

von J. H. Lensing & C. L. van Gölpen, Emmerich,

werden zu folgenden Preisen verkauft:

Per Packet: 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 40, 50 Pfg.

Die Preise sind jedem Packete aufgedruckt.

3 bis 4 tüchtige Maurer

gegen guten Lohn od. Accord für dauernde Arbeit gesucht.

Schraubenfabrik.

Ein Schreinergefelle gesucht von

Hahn, Promenade 35.

Ein zweiter Mahlmöhl gesucht.

Raubermühle zu Wevelinghoven.

Eine hiesige Handlung sucht einen

mit besten Zeugnissen versehenen Hausknecht.

Zu erfahren in der Expedition.

Ein brav. prop. Mädchen, das

b. häusl. Arb. versteht, wird von ein.

findet. Gebraue nach Köln gesucht.

Mäd. Neuß, Oberstr. 88, 1. Etage.

Maria Marx,

Peter Tellenbach,

Verlobte.

Neuß und Köln, im März 1887.

St. Mathias-Bruderschaft.

Die Beerdigung unserer verstorbenen Mitglieds

Anna Wessede

findet heute Nachmittag 3 Uhr statt, wozu hiermit eingeladen wird.

Für die in unserem Verlage erscheinende katholische Wochenchrift

„Die christliche Familie“, Preis durch die Post oder Agenten bezogen und in's Haus gebracht zu

Quartal nur 50 Pfg., werden Agenten, mit zuverlässigen Empfehlungen, wemöglich mit einer Empfehlung des betr. Ortsgeistlichen, gesucht. Bedingungen äußerst günstig. Probenummern gratis und franco.

Fredebeul & Roenen in Essen (Ruhr).

Alle Farben, Lacke, Bronzen, Blattgold, La. gel. Leinöl, Pinsel, Quasten u. c.

empfiehlt billigt Friedr. Wilh. Cremer, Neuß, Büchel 10.

Stärke-Gespül

und Stärkeabfälle täglich frisch zu haben bei

Pet. Jos. Schram,

Stärke- und Nudelfabrik.

In der Erst

ein Schiff von der Mosel mit schönen weissen u. rothen, Früh- und Spät-, Koch- und Pflanz-Kartoffeln angekommen.

Schiffer Zell.

Für Brautleute.

Gelegenheitskauf.

Kleiderschränke, Nischenschränke, Glaschränke, Comoden, Anrichte, Bettstellen mit Matratzen, Tische, Stühle, Federbetten u. Unterbetten, Oefen, sowie ein gut erhaltener Sprungherd stehen zu billigen Preisen zu verkaufen.

Neuß, Quirinustr. 15.

Zimmerthüren

Thür- und Fenster-Be-läge jeder Art

liert billigst

Emil Funcke,

Düsseldorf, Oberstrasse 45.

Gebl. Wohn. zu verm. Breitenstr. 59.

Ein Jagdhund, weiß mit rothen Flecken, zugekauft.

Heinr. Ritterbach, Grimlinghausen.

Ein Ackergut von 70 bis 100 Morgen, guter Boden, in der Nähe von Neuß zu pachten gesucht. Fr. Off. unt. J. W. an die Exp. d. B.

Ein Wolterwagen billig zu verkaufen. Wilh. Rauen, Dgenrath.

Dornröschen

von Carl John & Co., Köln, ist von nachhaltigem exquisiten Aroma, und ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, a Flacon Mk. 1.00 und 1.50.

Wm. Breuer, Grevenbroich.

Glückwunschkarten!

Geburts-, Namens-, und andere schön geschriebene Karten billigst in großer Auswahl von Haranno & Co.

Mr.

Er scheint täg

Preis pro D

würst an de

Mr.

Unfere

Abonnemen

neuern zu

Boten in

auch ferne

wünscht w

CPC. K

beschäftigte

prüfung

die Wahler

feld) sowie

Sehauß

die Wahler

(freiconf.)

Für u

Abgg. 30

Biegung

Stadt Lieg

Urwahlbez

Centrums

den Wah

nteleu r

241 Stim

240 Stim

hat darin

die Wahle

van Meut

Die F

Storich

8)

In er

tragische

lungsvoll

die feste

in der A

sich zu j

willen h

Alles, wa

leistet, l

heutigen

nicht fun

Aufonius

quoll, un

Verzen.

nen des

gungen n

die König

Als der

und einb

gütigem

Schuld u

Strenge

wider m

rätherich

dient, do

Hand en

schenkt

sich zu

minus j

Reue dar

des Erla

„Da

widerst

Gemahl!

„Da

sagte der

Born: in

in der